



IuK-News

Nr. 2 / Dezember 2014

Zehn Jahre VIVA Eine Erfolgsgeschichte

Die Anfänge des Verfahrens VIVA gehen auf das Jahr 2002 zurück, als die Bayerische Staatsregierung im Zuge einer umfangreichen eGovernment-Initiative u. a. die Einführung und Weiterentwicklung ressortübergreifender Anwendungen (Basiskomponenten) beschlossen hat. Eine der wesentlichen Basiskomponenten wurde in den Jahren 2003 und 2004 mit dem integrierten Verfahren VIVA (Bezüge-

abrechnung, Kosten- und Leistungsrechnung, Personaladministration, Organisations- und Stellenplanmanagement) auf Basis von „SAP R/3 Enterprise“ umgesetzt. VIVA löste im Freistaat Bayern die bisherigen Verfahren zur Bezüge- und Entgeltabrechnung („Bavaria“) sowie das ressorteigene Personal- und Stellenverwaltungsverfahren PVxFin ab.

Startschuss war vor nunmehr 10 Jahren im November 2004 mit der ersten produktiven Abrechnung der Besoldungsfälle der Bearbeitungsstelle Ingolstadt. In enger Taktung folgten im Jahr 2005 die Produktivsetzungen der anderen Bezügestellen und -verfahren der (damaligen) Bezirksfinanzdirektionen. Parallel dazu wurde ab April 2005 in mehreren Einführungsschritten die Personal- und Stellenverwaltung (VIVA-PSV) im Geschäftsbereich des Finanzministeriums für ca. 30.000 Beschäftigte eingeführt.

INHALT

- Zehn Jahre VIVA
- Papierlose Sachbearbeitung Beihilfe (PSB)
- Autorentool TT Knowledge Force
- it-sa 2014
- Integriertes Haushalts- und Kassenverfahren
- Re-Zertifizierung als SAP CCOE
- Hardwarewechsel SAP Module

Ein weiterer Meilenstein von VIVA waren die Beschlüsse des Ministerrats aus den Jahren 2005 und 2007 mit der Folge, dass VIVA-PSV mit dem Projekt VIVA-PRO fortentwickelt und zwischen 2009 und 2012 in allen Ressorts und Obersten Dienstbehörden des Freistaats Bayern flächendeckend eingeführt wurde.



Mittlerweile werden mit dem Verfahren VIVA monatlich rund 500.000 Zahlfälle abgerechnet. Regelmäßig nutzen ca. 5.200 Anwender in ihrer täglichen Arbeit das System zur Personalbewirtschaftung der Beamten, Richter, Staatsanwälte, Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Arbeitnehmer und Beschäftigten mit Sondertarifverträgen. VIVA nutzt den aktuellen Systemstand ECC HCM 6.06 der SAP-Standardsoftware.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass durch das Verfahren VIVA Verwaltungsprozesse spürbar verschlankt, die Transparenz der Führungsinformationen erhöht und die Qualität der Behördendienstleistungen verbessert werden konnten. Das Verfahren

VIVA, das zu den größten Personalwirtschaftssystemen in Europa zählt, hat sich bewährt und wird allen Anforderungen an ein modernes Personalmanagementsystem gerecht.

Das politische Ziel, im Bereich der Personalwirtschaft aller Ressorts und Obersten Dienstbehörden ein einheitliches Datenverarbeitungsverfahren unter zentraler Verantwortung eines Ressorts, des Finanzministeriums, einzusetzen, wurde mit dem Verfahren VIVA erfolgreich umgesetzt.

Die zehnjährige Erfolgsgeschichte VIVA war nur durch einen großen Kraftakt aller Beteiligten möglich; einen erheblichen Beitrag hierzu hat das Landesamt für Finanzen geleistet.

✓oll
Integriertes
✓erfahren komplexer
Anwendungen

Papierlose Sachbearbeitung in der Beihilfe (PSB)

Erste Produktivsetzungen und Erfahrungen aus dem Rollout

Im Projekt PSB wurde Anfang Juli 2014 plangemäß das neue Verfahren an der ersten Scanstelle in Regensburg sowie der Beihilfestelle Straubing pilotiert. Nach ersten Anlaufschwierigkeiten konnte bis Anfang September der Prozess stabilisiert werden, so dass ab Mitte September wie geplant die nächsten Produktivsetzungen erfolgen konnten. Mittlerweile sind die Scanstellen und Beihilfestellen in Ansbach und Augsburg sowie die letzte Scanstelle in Würzburg mit der Beihilfestelle Regensburg produktiv auf den neuen Systemen tätig.

Im Rahmen dieser ersten Produktivsetzungen konnte festgestellt werden, dass das Sizing sowie die Anforderungen an die technische Infrastruktur dezentral an den Scanstellen sowie zentral am RZ Nord zutreffend

sind. An den Beihilfestellen ist durch das neue System bei einer Übernahme in das **Bayerische BeihilfeAbrechnungssystem (BayBAS)** weniger Erfassungsaufwand nötig, es gibt bessere Auskunftsmöglichkeiten und die Telearbeiter müssen kein Papier mehr nach Hause transportieren. Erfreulicherweise gab es bisher bei keinem Telearbeiter Probleme bei der Anbindung.

Die bisher gemachten Erfahrungen fließen jetzt in Optimierungsmaßnahmen der Softwarekomponenten ein.

In den nächsten Monaten sollen zur weiteren Verbesserung der Sachbearbeiterunterstützung neue Versionen der Softwarekomponenten realisiert, ge-

testet und produktiv gesetzt werden. Dies ist zum einen eine neue Version der Datenextraktionssoftware smartBeihilfe, die unter anderem Verbesserungen bei der Rezepterkennung beinhaltet. Da die Rezepte etwa ein Viertel der Belege ausmachen, können damit die Erledigungszahlen in der Nachbearbeitung an den Scanstellen gesteigert werden. Zum anderen sollen Anpassungen am Postkorb eWorkplace und BayBAS vorgenommen werden, durch die unter anderem die Übersichtlichkeit und Kommunikation der

beiden Komponenten verbessert werden soll. Diese Änderungsanforderungen werden im Vorfeld mit einzelnen Sachbearbeitern der bereits produktiven Beihilfestellen abgestimmt.

Nach Stabilisierung der Prozesse und Bearbeitungszahlen soll ab Mitte März 2015 - nach der Zeit mit dem höchsten Antragsengängen - der Rollout fortgesetzt werden. Dann werden die verbleibenden Beihilfestellen Würzburg, Landshut und Bayreuth sukzessive produktiv gesetzt.

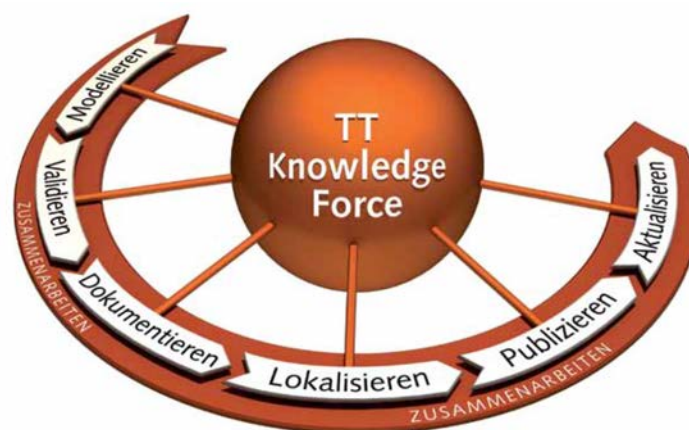
TT Knowledge Force

Das neue Autorentool beim LfF

Zur Erstellung von Schulungsdokumenten, Verfahrensbeschreibungen und zur Konzeption von E-Learning-Einheiten wurde beim Landesamt für Finanzen bisher das Autorentool „datango“ eingesetzt. Aus vergaberechtlichen Gründen kam eine Vertragsverlängerung für die Software über das Jahr 2013 hinaus nicht in Frage. Deshalb wurde vom Landesamt für Finanzen im Auftrag des Bayer. Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat eine Neuausschreibung durchgeführt. Den Zuschlag

erhielt die Fa. TTS mit ihrem Produkt „TT Knowledge Force“.

Mit der Autorensoftware TT Knowledge Force können sowohl Handbücher als auch E-Learning-Einheiten ohne Programmierkenntnisse professionell erstellt werden. Das Landesamt für Finanzen hat eine Schnittstelle zum Bildungsportal BayLern implementiert, damit erstellte Lerninhalte einfach in BayLern übernommen werden können.



Weiterhin wurden vom Landesamt für Finanzen unter Berücksichtigung didaktischer Aspekte Vorlagen entwickelt, durch die sichergestellt wird, dass die Inhalte in einem einheitlichen Design erscheinen.

Bei Änderungen an der Geschäftsanwendung muss nicht die ganze Anwendung wieder aufgezeichnet werden, sondern mit der Funktion Re-Recording (Wiederaufzeichnung) können geänderte Funktionen

in der Dokumentation oder E-Learning-Einheit angepasst werden.

Das gemeinsame Arbeiten an Dokumenten wird mit zentraler Speicherung und Versionierung unterstützt.

it-sa 2014 in Nürnberg

Gemeinschaftsstand des IT-Beauftragten und StMI

Die IT-Security Messe und Kongress „it-sa“ fand von 7. bis 9. Oktober 2014 in Nürnberg statt. Die it-sa ist die einzige IT-Sicherheitsmesse im deutschsprachigen Raum und eine der bedeutendsten weltweit. Die it-sa wird sowohl in Hersteller- als auch in Anwenderkreisen als einzigartige Austauschplattform für Produkte und Dienstleistungen rund um das Thema IT-Security betrachtet, da das Ausstellerspektrum von regional ansässigen Betrieben bis hin zu international agierenden Unternehmen reicht. Auch die öffentliche Hand beteiligt sich in den letzten Jahren verstärkt an der it-sa.

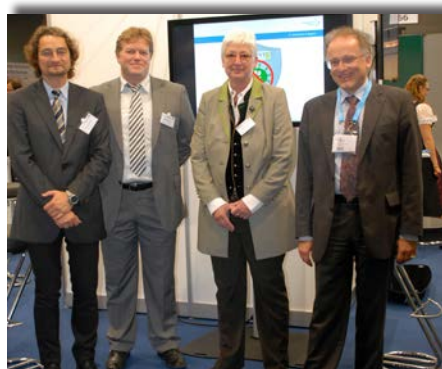
So war der Freistaat Bayern in diesem Jahr durch einen Gemeinschaftsstand des IT-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung und des Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr vertreten. Das Landesamt für Finanzen übernahm hierzu auch die Vorbereitung, Organisation und Koordinierung des Gemeinschaftsstandes.

Auf dem Stand präsentierten sich folgende Aussteller:

1. Der IT-Beauftragte der Staatsregierung vertreten durch das Bayern-CERT am Landesamt für Finanzen. Den Teilnehmern des Bayerischen Behördennetzes dient das Bayern-CERT als ständig verfügbare Anlaufstelle bei akuten Sicherheitsproblemen. Dabei gehören regelmäßige vorbeugende Sicherheitsüberprüfungen zentraler Komponenten (z. B. Penetrationstests) ebenso wie die Beratung des Sicherheitsteams und der Beauftragten für IT-Sicherheit zu den täglichen Aufgaben des Bayern-CERT.

2. Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr stellte mit dem Thema „Initiative Cybersicherheit Bayern“ die Agenda der Bayerischen Cybersicherheitsstrategie in den Handlungsfeldern Cyberkriminalität, Spionage- und Sabotageabwehr in Wirtschaft, Wissenschaft und bei den Betreibern kritischer Infrastrukturen sowie Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor.
3. Das Bayerische Landesamt für Verfassungsschutz stellte sein 2013 gegründetes Cyber-Allianz-Zentrum vor, welches primär den Schutz bayerischer Unternehmen und Forschungseinrichtungen vor Wirtschafts- und Wissenschaftsspionage zum Ziel hat, um die Wettbewerbsvorteile des Standorts Bayern auch gegen digitale Angriffe aus dem Internet besser zu schützen.
4. Das Bayerische Landeskriminalamt präsentierte mit dem neuen Dezernat „Cybercrime“ seine Strategie zur Bekämpfung der Cyberkriminalität. Neu hierbei ist die Einrichtung einer „Zentralen Ansprechstelle Cybercrime“, die mit Zugriff auf ein kompetentes Experten-Netzwerk bei Sicherheitsvorfällen oder informellen Anfragen sowohl Soforthilfe leistet als auch die zuständigen Fachdienststellen beteiligt.

Mehr als 300 Kontakte mit Partnern aus der Verwaltung und Vertretern der Wirtschaft lassen die hohe Besucherresonanz am Gemeinschaftsstand erkennen.



Herr Thomas Kneißl, Herr Carsten Böhme, Frau Ingrid Koston, Herr Präsident Klaus Herzog(v.l.n.r.)

Integriertes Haushalts- und Kassenverfahren (IHV)

Neuprogrammierung der Verfahrenskomponente Haushaltsvollzug und Staatshauptkassendialog (HOL)

Das Projekt HHV (Neuprogrammierung der Verfahrenskomponenten Haushaltsvollzug/Staatshauptkassendialog) dient zur Ablösung der bisher im Altverfahren HOL (Haushalt Online) angesiedelten Komponenten. Eine Umstellung ist durch die begrenzte Laufzeit der bisher angewendeten Programmiersprache Visual Basic notwendig.

Ziele des Projekts sind, wie bereits in den luK-News 2013-02 berichtet, eine Plattform-Unabhängigkeit mit modernen Programmiermethoden, eine zentralisierte Administration, die Zusammenführung verfahrensübergreifender Abläufe, eine erhöhte Datenaktualität und Datenkonsistenz, eine verbesserte Bedienbarkeit und nicht zuletzt eine erhöhte Sicherheit der verschiedenen im Haushaltskreislauf anfallenden Arbeiten in IHV.



Hardwarewechsel

Das Verfahren IHV wurde seit 2008 auf unveränderter Hard- und Softwareinfrastruktur produktiv betrieben. Wegen auslaufender Supportverträge bei der Hardware einerseits und Modernisierungsbedarf in der verwendeten Drittanbietersoftware andererseits war ein Upgrade des technischen Rückgrates von IHV dringend nötig. Zudem erforderte die ständige Weiterentwicklung vom IHV im Hinblick auf die immer größer werdenden Datenmengen angemessene Hardware und leistungsfähige Infrastruktursoftware (Betriebs- und Datenbanksystem, Message-Queue, Software-Bibliotheken und Application Performance Management-Software).

Der Projektplan zeigt eine Aufteilung des Projekts in drei aufeinander folgende Teilbereiche:

1. Haushaltsvollzug/Staatshauptkassendialog
2. Haushaltsrechnung
3. Steuersummen/Landtagsvorlage.

Diese Dreiteilung wurde gewählt, um möglichst frühzeitig mit einem ersten Teil produktiv gehen zu können.

Im Moment befindet sich das Projekt in der Fachanalyse des Teilbereichs 1. Programmierarbeiten werden bereits, soweit schon fachlich beschrieben, durchgeführt. Am Ende des ersten Teilbereichs, der für Mitte 2015 geplant ist, werden 52 Konzepte fertig gestellt sein. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die ersten Nutzer mit den neuen Programmkomponenten arbeiten können.

Unter diesen Aspekten wird die bestehende HOL-Anwendung, die noch mit VB 6.0 entwickelt wurde, durch eine Java basierte Neuprogrammierung ersetzt.

Das Vorhaben wurde in projektähnlicher Organisation von Oktober 2013 bis Mai 2014 umgesetzt.

Der Austausch des kompletten System-Unterbaus von IHV bedeutete, dass umfangreiche und aufwändige Regressionstests zur Absicherung der Funktionalität des Verfahrens durchgeführt und auch Programm Anpassungen an IHV vorgenommen werden mussten. Ein wesentliches Ziel bestand zudem darin, die Umstellung für den Kunden so reibungslos wie möglich zu gestalten. Daher wurde großer Wert darauf gelegt, die Downtime beim Produktivupdate gering zu halten. Außerdem wurde der Servicedesk des LfF für Fragen und Probleme speziell geschult und

für das technische Personal der Endanwender wurde ein Testwerkzeug entwickelt, mit dem bereits vor dem Umstellungstermin überprüft werden konnte, ob die künftige Landschaft für die Anwender auch erreichbar war.

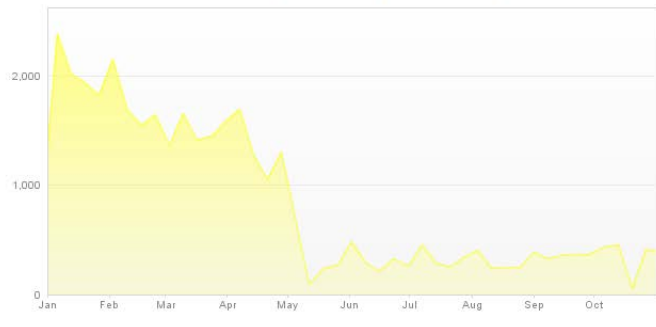
In Anbetracht der Vielzahl der durchzuführenden Aufgaben war die Zeitplanung sehr fordernd. Schließlich konnte nach sechs Monaten das modernisierte IHV am 03.05.2014 mit nur fünf Stunden Downtime für die Endanwender freigegeben werden. Das Vorhaben wurde damit planmäßig abgeschlossen.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass sich der hohe Aufwand gelohnt hat. IHV läuft somit auf einer aktuellen Hard- und Software. Aus der Benutzerperspektive hat die Leistungsfähigkeit der neuen Hardware gepaart mit der wesentlich besseren Skalierung der Infrastruktursoftware zu einer spürbaren Performance-Verbesserung beigetragen. In kritischen Bereichen konnten deutliche Laufzeitverbesserungen erreicht werden, wie z. B. bei der IHV HÜL-Recherche, bei der sich die Anzahl der langlaufenden Anfragen drastisch reduziert hat (siehe Graphik).

Anzahl der HUEL Recherche E/A je Monat die länger als 5 Sekunden gedauert haben



Anzahl der HUEL Recherche E/A je Woche die länger als 2 Sekunden gedauert haben



Die technische Basis von IHV ist damit für die Anforderungen der nächsten Jahre sehr gut gerüstet.

Hardwarewechsel für die SAP-Module

Kosten- und Leistungsrechnung und Berichtswesen abgeschlossen

Nachdem die Hardware sowie das Betriebs- und Datenbanksystem der SAP KLR und BW Systeme veraltet waren, wurde es 2014 Zeit für einen Wechsel:

Die beim Rechenzentrum Nord stehenden Systeme wurden im Zeitraum Juni bis Oktober 2014 durch neue Systeme ersetzt. Im Rahmen des Austausches wurde bei geeigneten Systemen die Technik der Virtualisierung eingesetzt, ausgewählte Systeme wurden als physikalisches System ohne Virtualisierung implementiert. Im Rahmen des Hardwarewechsels wurde auch die Softwareinfrastruktur aktualisiert. Verwendet wird nun auch das aktuellste von SAP freigegebene

Serverbetriebssystem und die aktuellste freigegebene Datenbankversion.

Beim Ersatz wurde sowohl darauf geachtet, dass sinnvolle Synergien mit der VIVA-Systeminfrastruktur genutzt werden, als auch dass ausreichend Kapazitäten für die nächsten Jahre zur Verfügung stehen.

Aufgrund der umfassenden Modernisierung und Neuausrichtung der Systemlandschaft konnten Ausfallzeiten für die Nutzer leider nicht vollständig vermieden werden. Die Arbeiten selbst wurden innerhalb des gesteckten Zeitrahmens durchgeführt und mit Erfolg abgeschlossen.

LfF als SAP Customer Center of Expertise (CCoE)

Erfolgreiche Rezertifizierung

Das LfF, Dienststelle Regensburg wurde im August 2014 erneut als SAP Customer Center of Expertise (CCoE) rezertifiziert:

Hierfür werden die Organisation, die Arbeitsprozesse und die Arbeitsergebnisse der letzten Jahre durch die SAP nach einem festgelegten Verfahren mit vorgegebenen Standards geprüft. Damit stellt SAP sicher, dass es sich bei den zertifizierten Stellen um kompetente Partner bei der Implementierung und dem Betrieb von SAP Systemen handelt. Mit dieser Auszeichnung stärkt SAP den Kontakt und die Zusammenarbeit mit seinen Kunden.

Für den Anwender stellt es die Absicherung dar, dass die SAP-Systeme nach genau den Vorgaben des Softwareherstellers geführt werden und ihn dadurch in der täglichen Arbeit bestmöglich unterstützen.

Bei der aktuellen Zertifizierung konnte hierbei ein besonders gutes Ergebnis erreicht werden: das CCoE beim LfF, Dienststelle Regensburg liegt im Benchmark Vergleich der CCoE's im Bereich öffentlicher Dienst als auch unter allen zertifizierten CCoE (also einschließlich Privatwirtschaft) im Bereich der besten 10%.



Redaktionsteam:

Herr Jakob (Redaktionsleiter und V.i.S.d.P.); E-Mail: Referat_Z_4@lff.bayern.de
Herr Bender, Herr Susetzky, Herr Koletzko, Herr Dr. Roß